

29 Autoren, ein Buch

Am Carl-Bosch-Gymnasium beenden Siebtklässler ihren Ludwigshafener Liebesroman – Vorstellung im Ernst-Bloch-Zentrum

VON RAINER PETER

Ein besonderes Buch ist gestern in besonderem Rahmen, dem Ernst-Bloch-Zentrum, vorgestellt worden: ein Roman, der vor 223 Jahren in Ludwigshafen spielt. Autoren sind die Schüler der Klasse 7c des Carl-Bosch-Gymnasiums (CBG).

Denis aus der 7c, der „Mann“ am Mischpult, bedient ein Dutzend Mikrofone. Er macht seine Sache gut. Kein Mikro fällt aus, die Lautstärke stimmt, jeder Festredner ist einwandfrei zu verstehen. Denis gehört dem Team an, das den Roman hergestellt hat und ihn heute präsentiert.

Der Roman „Ein Hauch von Indigo“ ist der erste von Schülern verfasste Roman in Rheinland-Pfalz, „der seinen Weg in die Regale des deutschen Buchhandels“ nimmt, wie es in der Presseankündigung heißt. Seit gestern ist das Team-Werk – Untertitel „Ludwigshafen 1892. Liebe überwindet Schranken“ – im Handel.

Den Weg dahin hat die Geschichte von Alexander, einem jungen Mann aus armen Verhältnissen, und Annabelle, der Tochter eines hochrangigen



Lehrerin Gabriela Weber-Schίpke (links) hatte die Idee. Gestern ließ sie „Ein Hauch von Indigo“ von den „Presseprecherinnen“ Nemark, Vanessa, Lara und Silvina (von links) präsentieren. Das Ende des Romans, von dem 1000 Exemplare gedruckt sind, wurde nicht verraten. FOTOS: KUNZ

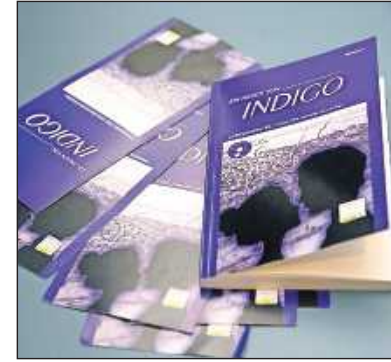
Managers „der Fabrik“, in der Alexander arbeitet, im Spätherbst 2014 genommen. Damals hatte Deutschlehrerin Gabriela Weber-Schίpke den Mut, den 29 potenziellen Autoren ein Buch abzutrotzen. Weber-Schίpke gelang es auch, die Zwölfjährigen für das Projekt zu begeistern. Geduldig entwickelte sie mit den Schülern einen Handlungsstrang, fertigte mit ihnen bunte Karteikarten an: eine Übersicht über Zeit, Ort, Personen und Handlung. Besucht wurden Archive,

ausgewertet wurde Fachliteratur, befragt wurden Experten – und irgendwann war die Idee vorzeigbar.

Eingeladen wurde die Presse. Wir berichteten am 12. November über das Vorhaben. In dem Artikel waren auch die Schriftstellerin Carola Kupfer und Wolfgang Schröck-Schmidt erwähnt worden, der Verleger des Buchs. Die Profis brachten, wie seinerzeit berichtet, jene Erfahrung mit, die den Jung-Autoren gefehlt hatte: vor allem im Marketing, in der Buch-

gestaltung und -bewerbung. Die öffentliche Aktion war schließlich so erfolgreich, dass ein BASF-Manager sich mit dem Gymnasium in Verbindung setzte und als Privatperson eine Summe zur Verfügung stellte, die freimachte von allen finanziellen Sorgen. Der Sponsor, der – angeblich auf eigenen Wunsch – nicht genannt werden wollte und derzeit in Südamerika weilt, war einst Schüler im „Bosch“.

Fast alle anderen waren gestern jedoch anwesend: vom Leitenden Mi-



12. Jahrgangsstufe anwesend waren, stand die Uraufführung von „Indigo-blau“. Der Song, über den Kufeld („als Rock-Fan“) schmunzelnd sagte, es sei zu überlegen, ob man ihn nicht zum Eurovision Song Contest anmelde, stammt von der Schülerin Mary-Anne Bröllochs und von Manuel Renner, dessen Band das Lied zum Buch live präsentierte. Die CD, hieß es, liege dem Buch bei.

Bemerkenswert: Bei der Veranstaltung waren als Presseprecherinnen die Siebtklässlerinnen Nemark, Vanessa, Lara und Silvina im Einsatz – ausschließlich Mädchen. Etwa 30 Prozent des Teams, sagten sie, dürften sich als angehende Schriftsteller fühlen, denn Schreiben sei schwer. Auf eine Publikumsfrage, wie viele Jungs beim Schreiben mitgemacht hätten, antwortete Silvina klug, aber ausweichend. Die Jungs hätten ausreichend Fantasie, doch „die Mädchen sind im Schreiben besser“. Auch seien die Jungs in der Technik im Einsatz.

LESEZEICHEN

„Ein Hauch von Indigo“, 160 Seiten, 11,95 Euro, im Buchhandel; Edition Schröck-Schmidt, ISBN 978-3-945131-06-0.

Wie viele Taxis dürfen fahren?

Zwei Unternehmen klagen gegen die Stadt – Heute Verhandlung in Neustadt

Wie viele Taxis dürfen in Ludwigshafen unterwegs sein? Das ist schon seit Jahren ein Dauerstreit-Thema zwischen Stadtverwaltung und Taxiunternehmern. Auch Juristen müssen sich immer wieder damit beschäftigen. Wie heute, 9 Uhr, die Dritte Kammer des Verwaltungsgerichts Neustadt.



Die Stadt beruft sich in ihrer Argumentation auf eine Befragung unter Taxifahrern. FOTO: ARCHIV

In dem Verfahren werden die Klagen zweier Taxiunternehmer gegen die Stadt behandelt. Einer der Unternehmer hatte für sieben Fahrzeuge Konzessionen beantragt, sein Kollege für zwei Fahrzeuge. Die Stadtverwaltung hatte die Anträge abgelehnt. Dagegen legten die Taxiunternehmer Widerspruch ein, der im Sommer 2013 vom Stadtrechtsausschuss zurückgewiesen wurde (wir berichteten).

Als Begründung wurde angeführt, dass die „Funktionsfähigkeit des Taxigewerbes“ in Ludwigshafen nicht mehr gewährleistet sei, wenn mehr Konzessionen erteilt werden. Denn je mehr Taxis es gibt, umso geringer sei im Durchschnitt der Umsatz der Einzelnen. Das habe zur Folge, dass manche Taxler aufgeben, da sie nicht mehr genug verdienen. Am Ende gebe es dann nicht mehr, sondern weniger

Taxis in Ludwigshafen, so die Argumentation der Stadtverwaltung.

Mit der gleichen Argumentation hatte die Stadtverwaltung schon in der Vergangenheit Anträge auf die Erteilung von Taxikonzessionen abgelehnt. Unter anderem Anträge der Lebensgefährtin eines der jetzigen Kläger. Die Frau hatte 2012 gegen die Ablehnung ihrer Anträge geklagt. Im April 2012 hatte das Verwaltungsge-

richt entschieden, dass der Frau fünf Taxikonzessionen erteilt werden müssen. Die Kammer hatte in ihrer Urteilsbegründung darauf hingewiesen, dass es keinerlei fundierte Grundlagen dafür gebe, wie viele Taxis in Ludwigshafen wirtschaftlich betrieben werden können.

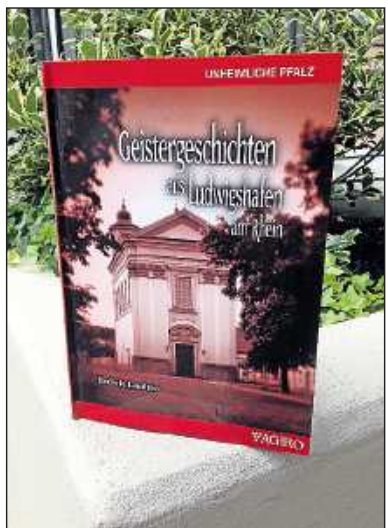
Die Stadtverwaltung hatte daraufhin im zweiten Halbjahr 2013 eine Befragung bei den Ludwigshafener Taxibetreibern durchgeführt. Diese wird in dem heutigen Verfahren am Verwaltungsgericht eine entscheidende Rolle spielen. Die Stadt argumentiert, dass laut den Ergebnissen der Befragung der durchschnittliche Umsatz und Gewinn der Fahrzeuge zurückgegangen sei. Dies belege, dass weitere Taxikonzessionen die Funktionsfähigkeit des Taxigewerbes in der Stadt beeinträchtigen würden.

Ursprünglich sollte bereits Mitte März über die Klagen der beiden Taxiunternehmer verhandelt werden. Auf Antrag der Stadtverwaltung war der Termin verschoben worden. Die Stadtverwaltung hat inzwischen überarbeitete Zahlen zu der Befragung im Jahr 2013 vorgelegt. Diese würden noch deutlicher den Standpunkt der Verwaltung belegen. (ann)

Kettenkalb und Hoorweibel

Agro Verlag bringt Buch mit mehr als 50 regionalen Schauergeschichten heraus

Mit allem, was in in Stadt und Kreis so „raunt und geistert“, befasst sich das Buch „Geistergeschichten aus Ludwigshafen“. Es wurde erst kürzlich veröffentlicht, erzählt aber Geschichten, die die Schriftstellerin Hedwig Laudien teils schon im 19. Jahrhundert sammelte.



Gepflegter Grusel aus Lu. FOTO: RHP

Die Erinnerung an die Schulzeit eines der Herausgeber hat den Ausschlag für dieses kleine Kompendium der Ludwigshafener Schauermärchen gegeben: Im Heimatkundeunterricht bekam Steffen Boiselle oft Erzählungen der Ludwigshafener Heimatdichterin Hedwig Laudien vorgelesen. Die lebte von 1884 bis 1968 und hat unter anderem Gruselgeschichten aus der Stadt und dem Kreis gesammelt. Die fasste sie in einem Büchlein namens „Wo es geistert und raunt“ zusam-

men, das allerdings bereits seit Ewigkeiten vergriffen ist.

Damit die Erzählungen aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert dennoch nicht in Vergessenheit geraten, gibt es jetzt eine Auflage des Neustadter Agro Verlags mit Bildern des Fotografen Peter Kauert. So kann der geneigte Leser auf 148 Seiten alles über das Mundenheimer Hoorweibel, das Bäckerle von Maudach, den Altripper Schlapphut oder das Kettenkalb aus Oppau erfahren – und erleichtert darüber sein, dass sich die meisten dieser unbequemen Zeitgenossen zur Ruhe gesetzt haben. Dazu gibt es Schwarz-Weiß-Bilder, die teils an Originalschauplätzen geschossen wurden. (yns)

LESEZEICHEN

Geistergeschichten aus Ludwigshafen am Rhein; ISBN 978-3-939233-49-7; 9,95 Euro.

„Schöne Töne“ mit BASF-Stimmen



Die drei Chöre des BASF-Gesangvereins präsentieren sich am Sonntag ab 15 Uhr in der Reihe „Schöne Töne“ in der Konzertmuschel des Ebertparks. Es wirken mit der Männerchor, der Gemischte Chor sowie die „Swinging People“ (unser Bild). Die musikalische Leitung hat Chordirektor Wolfgang Sieber, der alle drei Chöre des BASF-Werkvereins leitet. Die Besucher erwartet ein Programm mit internationaler Folklore, Evergreens und Swing. Der Eintritt ist frei. Der BASF-Gesangverein unterstützt damit den Förderkreis Ebertpark. (rhp) FOTO: VEREIN

— ANZEIGE —

— ANZEIGE —

Bellheimer
UNSER BIER